

Ein Blick auf die Statistik 2024

Tierärztliche Berufsausübung im Wandel

Katharina Freytag

Die jährliche Statistik (s. DTBl. 7/2025, S. 938–948) bot auch für das Jahr 2024 wieder einen aufschlussreichen Einblick in die tierärztliche Berufswelt. Auffällig sind insbesondere strukturelle Veränderungen in der Berufsausübung sowie langfristige Entwicklungen in den Bereichen Anstellung, Niederlassung und Spezialisierung. Diese Zahlen werden hier als kommentierte Grafiken dargestellt.

Kontinuierlicher Anstieg praktizierender Tierärzt:innen

Seit 2004 ist die Zahl der praktizierenden Tierärzt:innen kontinuierlich gestiegen (Abb. 1). Während 2014 noch rund 19 500 Praktiker:innen registriert waren, liegt diese Zahl 2024 um knapp 4 000 höher – bei gut 23 500. Besonders markant ist der Zuwachs bei angestellten Tierärzt:innen, der im selben Zeitraum um ca. 5 000 gestiegen ist – von gut 7 000 auf knapp 12 000. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der niedergelassenen Tierärzt:innen rückläufig und liegt 2024 erstmals unter der Zahl der angestellten. Praxisvertreter:innen spielen mit konstant niedrigen Zahlen weiterhin nur eine marginale Rolle.

Berufsausübung 2024

Angestellte überholen Niedergelassene

2024 gibt es erstmals mehr angestellte als niedergelassene Tierärzt:innen (Abb. 2). Dies verdeutlicht den grundlegenden Struk-

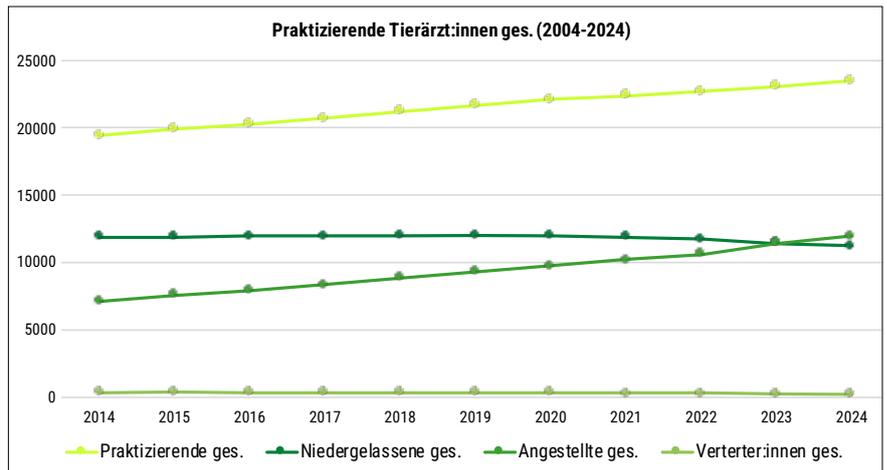


Abb. 1: Entwicklung der Anzahl praktizierender Tierärzt:innen gesamt (ges.) sowie aufgeschlüsselt nach Form der Berufsausübung 2014–2024 (Niedergelassene, Angestellte, Vertreter:innen)

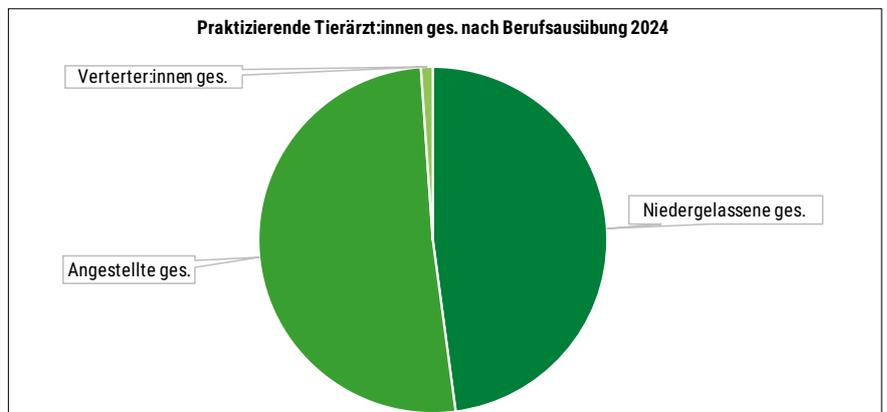


Abb. 2: Form der Berufsausübung praktizierender Tierärzt:innen gesamt (ges.) im Jahr 2024

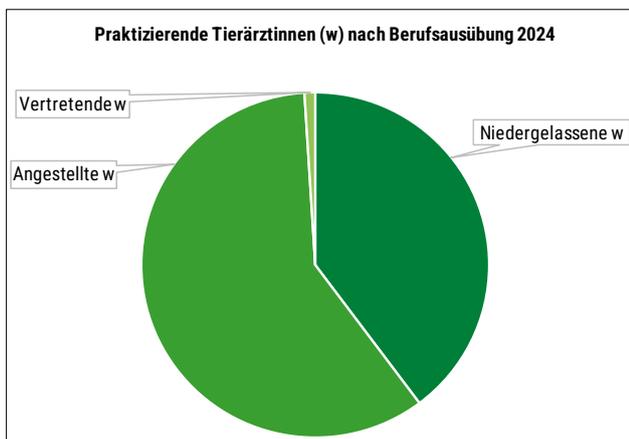


Abb. 3: Form der Berufsausübung praktizierender Tierärztinnen (w) im Jahr 2024

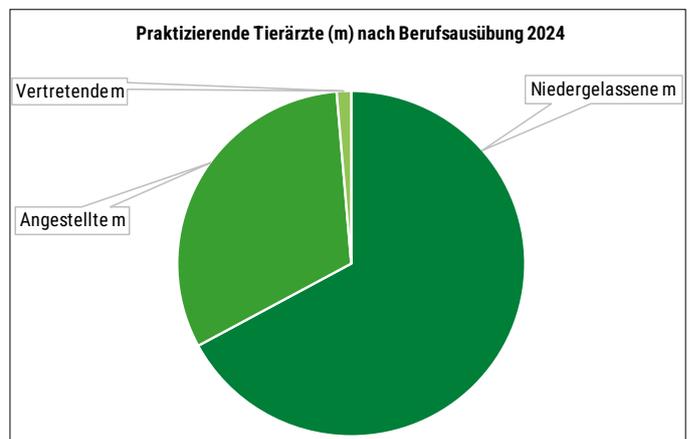


Abb. 4: Form der Berufsausübung praktizierender Tierärzte (m) im Jahr 2024

turwandel in der Veterinärmedizin hin zu angestellten Arbeitsverhältnissen.

Unterschiede bei der Darstellung der Berufsausübung nach Geschlecht

Die geschlechtsspezifische Analyse offenbart Unterschiede (Abb. 3 u. 4): Bei den praktizierenden Tierärztinnen sind Anstellungen deutlich vorherrschend. Bei den Männern hingegen überwiegen weiterhin die Niederlassungen. Diese Differenz kann zum einen so interpretiert werden, dass Tierärztinnen offenbar vermehrt auf festangestellte Arbeitsmodelle setzen, während männliche Kollegen häufiger den Weg in die Selbstständigkeit wählen. Allerdings darf dabei nicht vernachlässigt werden, dass bei den älteren Tierärzt:innen der Männeranteil höher ist und früher eine Niederlassung üblich war. Insofern sind die aktuellen Zahlen hinsichtlich der Ableitung eines Trends nur eingeschränkt aussagekräftig. Leider liegen uns keine Daten vor, die das Alter mit der Art der Berufsausübung verknüpfen. Es kann also nur darüber spekuliert werden, ob diese Entwicklung mit dem hohen Frauenanteil zusammenhängt oder mit der wachsenden Anzahl an Ketten. Insgesamt ist ein Trend zur Anstellung klar zu erkennen.

Tätigkeitsbereiche im Überblick

Ein differenzierter Blick auf die Tätigkeitsbereiche zeigt, dass angestellte praktizierende Tierärzt:innen den größten Anteil ausmachen, gefolgt von den niedergelassenen (Abb. 5). Der öffentliche Dienst (angestellt und verbeamtet) sowie Angestellte in der Industrie/Privatewirtschaft spielen ebenfalls eine signifikante Rolle, wenn auch Letztere mit geringerem Anteil.

Spezialisierungen bei niedergelassenen Tierärzt:innen

Bei den niedergelassenen Tierärzt:innen dominiert 2024 klar die Kleintierpraxis (Abb. 6). Kombinierte Spezialisierungen wie „Kleintiere und Pferde“ oder „Nutztiere und Pferde“ folgen auf den weiteren Plätzen. Reine Nutztier- oder Pferdepraxen sind im Vergleich deutlich seltener. Diese Entwicklung spiegelt auch die seit Jahren steigende Nachfrage im Heimtierbereich wider.

Da nur sehr wenige Landes-/Tierärztekammern Daten erheben, in welchen Gebieten angestellte Tierärzt:innen tätig sind, kann leider keine Übersicht über deren Spezialisierung erfolgen.

Fachqualifikationen auf dem Vormarsch

Die Zahl der Fachtierärzt:innen gemäß Muster-Weiterbildungsordnung ist zwischen 2020 und 2024 deutlich gestiegen – von

knapp 9 400 auf knapp 10 500 (Abb. 7). Diese Entwicklung zeigt die wachsende Bedeutung von Weiterbildung und Spezialisierung in der veterinärmedizinischen Praxis. Für diese Darstellung sowie für die folgenden Diagramme wurden nur Weiterbildungsgänge und Zusatzbezeichnungen gemäß Muster-Weiterbildungsordnung berücksichtigt (Tab. 6a und 7a der Statistik 2024, DTBl. 7/2025, S. 942 ff. bzw. S. 945 ff.). Die Informationen zu anderen Weiterbildungsgängen finden sich in den

Tabellen 6b und 6c (Fachtierärzt:innen) sowie 7b und 7c (Zusatzbezeichnungen).

Interessant ist dabei auch die Verteilung der Fachtierärzt:innen¹ (Abb. 8). Die

¹ Die Gebietsbezeichnung „Öffentliches Veterinärwesen“ ist zwar in der Muster-Weiterbildungsordnung berücksichtigt, fällt jedoch inhaltlich nicht in die Zuständigkeit der Landes-/Tierärztekammern, weswegen die Inhalte in den Bundesländern unterschiedlich sind.

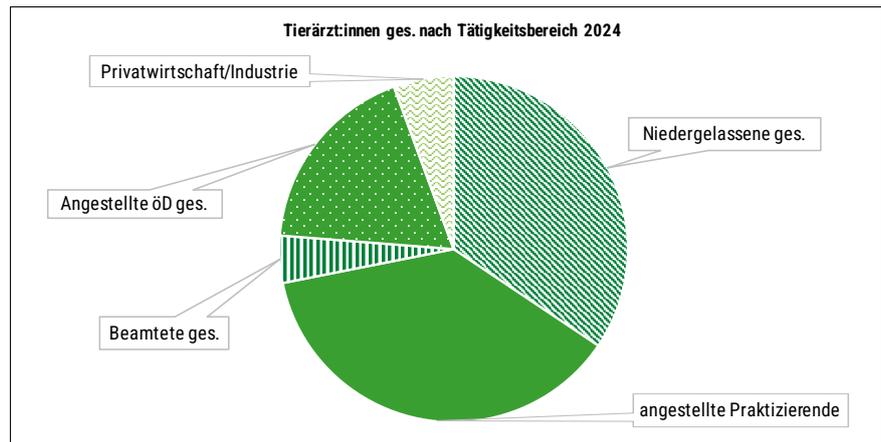


Abb. 5: Anteil der Tierärzt:innen gesamt (ges.) nach Tätigkeitsbereich im Jahr 2024

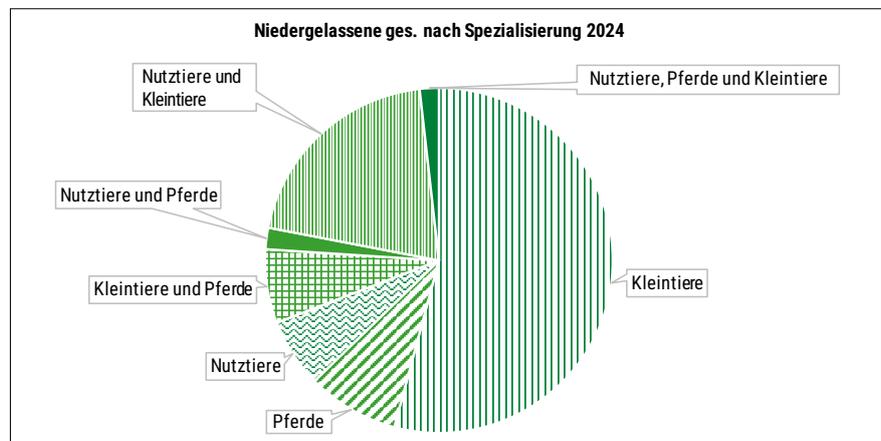


Abb. 6: Verteilung niedergelassener Tierärzt:innen gesamt (ges.) nach Tierartspezialisierung im Jahr 2024

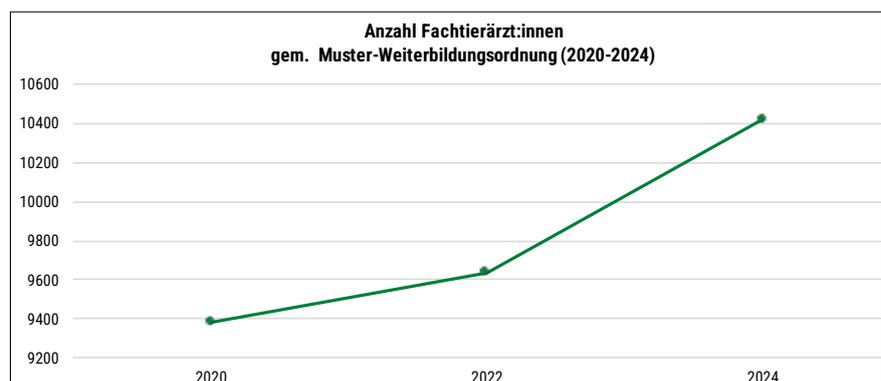


Abb. 7: Entwicklung der Anzahl an Fachtierarztanerkennungen gemäß Muster-Weiterbildungsordnung 2020–2024

häufigsten Fachrichtungen sind „Kleintiere“ (16), „Pferde“ (26) und „Öffentliches Veterinärwesen“ (23). Gemeinsam mit den „verwandten Gebieten“ „Heimtiere“, „Pferde- bzw. Kleintierchirurgie“, „Innere Medizin Kleintiere bzw. Pferde“, sind bereits fast die Hälfte der vergebenen Gebietsbezeichnungen erreicht. Daneben sind auch Titel in den Gebieten „Reproduktionsmedizin“ (30), „Rinder“ (32), „Tierernährung“ (34) oder „Versuchstierkunde“ (39) überdurchschnittlich stark vertreten. Auch spezialisierte Gebietsbezeichnungen wie „Lebensmittel“ (19) oder „Milchhygiene“ (20) führen eine beachtliche Anzahl an Fachärzt:innen. Die Breite an Spezialisierungen verdeutlicht die Vielfältigkeit veterinärmedizinischer Fachrichtungen.

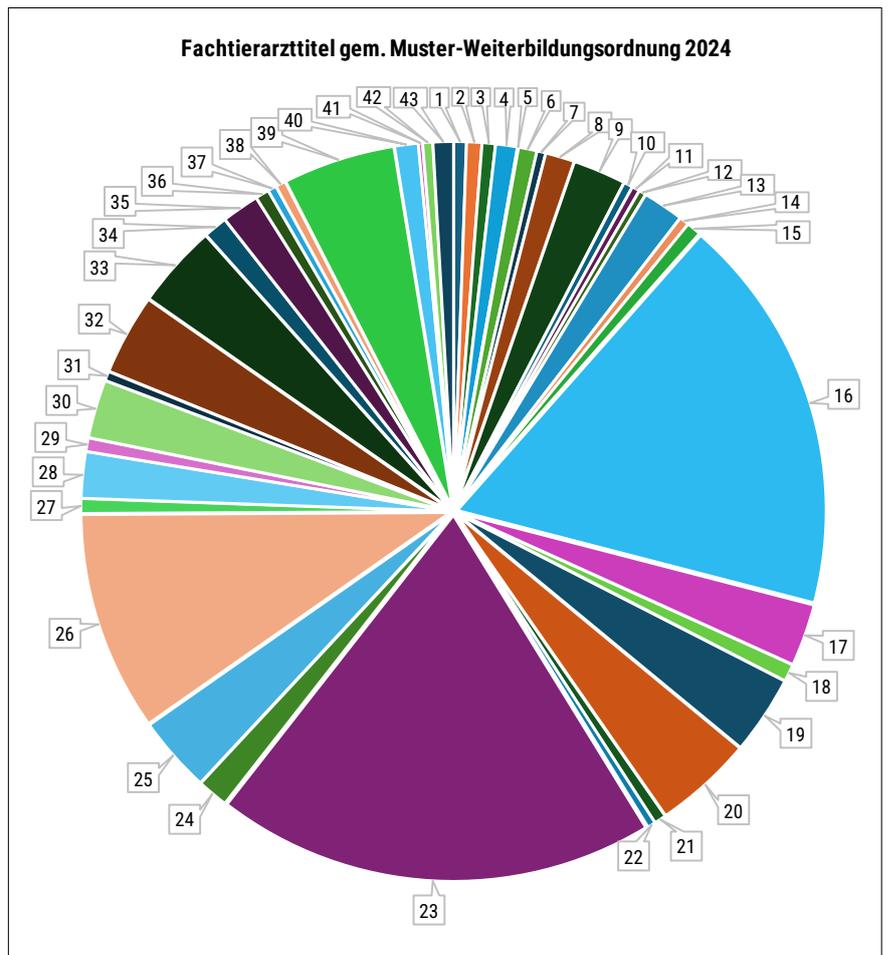
Entwicklung im Jahrzehntvergleich: Fachrichtungen im Wandel

Für den Versuch, Trends zu verdeutlichen, wurden einige Fachärztztitel herausgegriffen, um die Zahlen von 2024 mit denen des Jahres 2014 zu vergleichen (Abb. 9). Auch 2014 waren die heute beliebtesten Fachärztztitel am stärksten vertreten, in den letzten 10 Jahren sind diese drei Gebiete („Öffentliches Veterinärwesen“ „Kleintiere“ und „Pferde“) aber noch einmal besonders stark gewachsen: Die Zahl der Fachärzt:innen für Kleintiere sowie für Pferde stieg jeweils um fast 450 an. Auch in der Versuchstierkunde gab es merkliche Steigerungen, leichte hingegen im Gebiet Tierschutz. Gleichzeitig stagnieren oder sinken die Zahlen in klassischen Nutztiergebieten wie „Schweine“ oder „Rinder“ leicht. Gleiches gilt für „Fleisch- und Lebensmittelhygiene“. Der Strukturwandel in der Tierhaltung und der zunehmende Fokus auf Klein- und Heimtiere spiegeln sich hier deutlich wider.

Ähnlich wie bei den Fachärztztiteln, gibt es auch eine steigende Anzahl von Zusatzbezeichnungen (Abb. 10). Auch das lässt den Trend zur Spezialisierung klar erkennen. Besonders im Kleintier- und Heimtiersektor wird dies von den Tierhaltenden auch erwartet.

Zusatzbezeichnungen: Vielfalt in der Expertise

Wie die Fachärztztitel spiegeln auch die Zusatzbezeichnungen gemäß Muster-Weiterbildungsordnung eine enorme thematische Vielfalt wider (Abb. 11). Besonders gefragt sind „Tierärztliche Betreuung von Pferdesportveranstaltungen“, „Hygiene- und Qualitätsmanagement im Lebensmittelbereich“, „Akupunktur“ und „Homöopathie“. Außerdem sind „Kardiologie beim Klein-



- 01: Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, 02: Anatomie, 03: Bakteriologie und Mykologie, 04: Bildgebende Diagnostik, 05: Biochemie, 06: Epidemiologie, 07: Fische, 08: Fleischhygiene, 09: Geflügel, 10: Heimtiere, 11: Immunologie, 12: Informationstechnologie, 13: Innere Medizin der Kleintiere, 14: Innere Medizin der Pferde, 15: Kleine Wiederkäuer, 16: Kleintiere, 17: Kleintierchirurgie, 18: Klinische Laboratoriumsdiagnostik, 19: Lebensmittel, 20: Mikrobiologie, 21: Milchhygiene, 22: Molekulargenetik und Gentechnologie, 23: Öffentliches Veterinärwesen, 24: Parasitologie, 25: Pathologie, 26: Pferde, 27: Pferdechirurgie, 28: Pharmakologie und Toxikologie, 29: Physiologie, 30: Reproduktionsmedizin, 31: Reptilien, 32: Rinder, 33: Schweine, 34: Tierernährung und Diätetik, 35: Tierschutz, 36: Tier- und Umwelthygiene, 37: Tropenveterinärmedizin, 38: Verhaltenskunde, 39: Versuchstierkunde, 40: Virologie, 41: Wildtiere und Artenschutz, 42: Zier-, Zoo-, Wildvögel, 43: Zootiere

Abb. 8: Verteilung der Fachärztztitel gem. Muster-Weiterbildungsordnung 2024

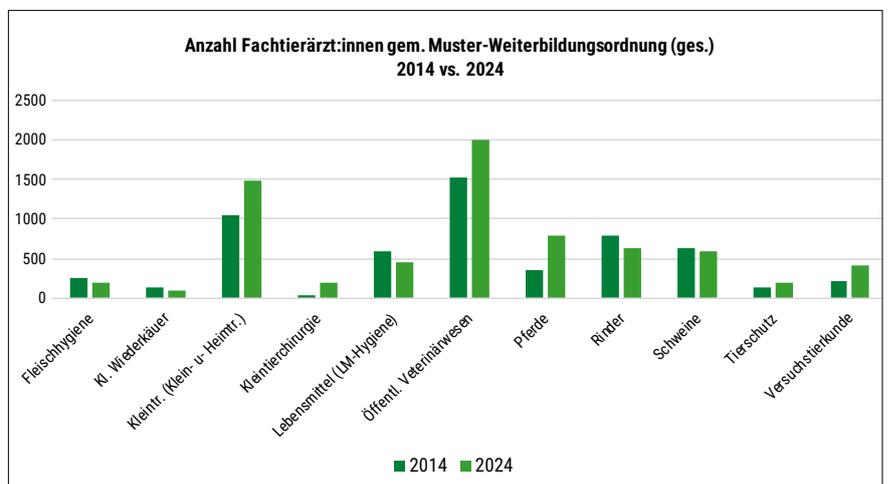


Abb. 9: Vergleich der Anzahl ausgewählter Fachärztztitel gem. Muster-Weiterbildungsordnung gesamt (ges.) 2014 und 2024

tier“ und „Tierärztliche Bestandsbetreuung (Rind)“ sehr beliebt.

Im Jahrzehntvergleich der Zusatzbezeichnungen (Abb. 12) ist ein deutlicher Trend zur Kleintiermedizin zu erkennen. Besonders stark angestiegen ist die Zahl der Tierärzt:innen mit Zusatzbezeichnung „Kardiologie beim Kleintier“. Ein ebenfalls klarer Zuwachs ist bei „Dermatologie beim Kleintier“, etwas weniger bei „Ernährungsberatung (Kleintier)“ zu erkennen. Diese Zunahme deutet auf ein wachsendes Interesse an spezialisierter Diagnostik und Therapie im Kleintierbereich hin. Nicht spezifisch für den Kleintierbereich, aber dort sicher besonders häufig angewendet, ist die Akupunktur, mit ebenfalls deutlichem Anstieg an Zusatzqualifikationen seit 2014. „Tierärztliche Betreuung bei Pferdesportveranstaltungen“ und „Hygiene- und Qualitätsmanagement im Lebensmittelbereich“ bleiben konstant stark vertreten. „Augenheilkunde beim Kleintier“ verzeichnet entgegen dem Trend der Spezialisierung im Kleintierbereich seit 2014 einen signifikanten Rückgang.

Fazit

Die Statistik 2024 zeigt den Wandel in der Tiermedizin. Die angestellte Berufsausübung dominiert, insbesondere bei Frauen, und Spezialisierungen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig bleibt die Vielfalt der Einsatz- und Spezialisierungsbereiche ein zentrales Merkmal des Berufsstands. Die aktuellen Zahlen liefern wichtige Impulse für Berufspolitik, Ausbildung und Zukunftsstrategien in der Veterinärmedizin.

Korrespondenz

Dr. Katharina Freytag



Bundestierärztekammer e. V.,
Geschäftsführerin,
geschaeftsstelle@
btkberlin.de

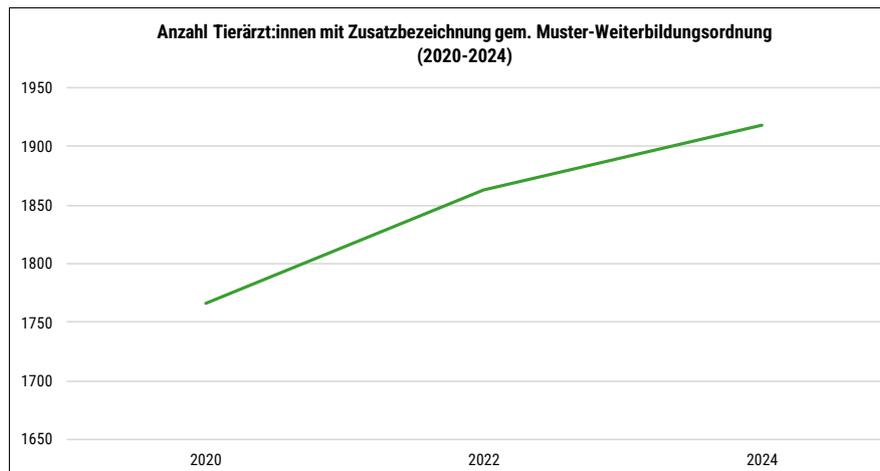


Abb. 10: Entwicklung der Anzahl an Zusatzbezeichnungen gemäß Muster-Weiterbildungsordnung 2020–2024

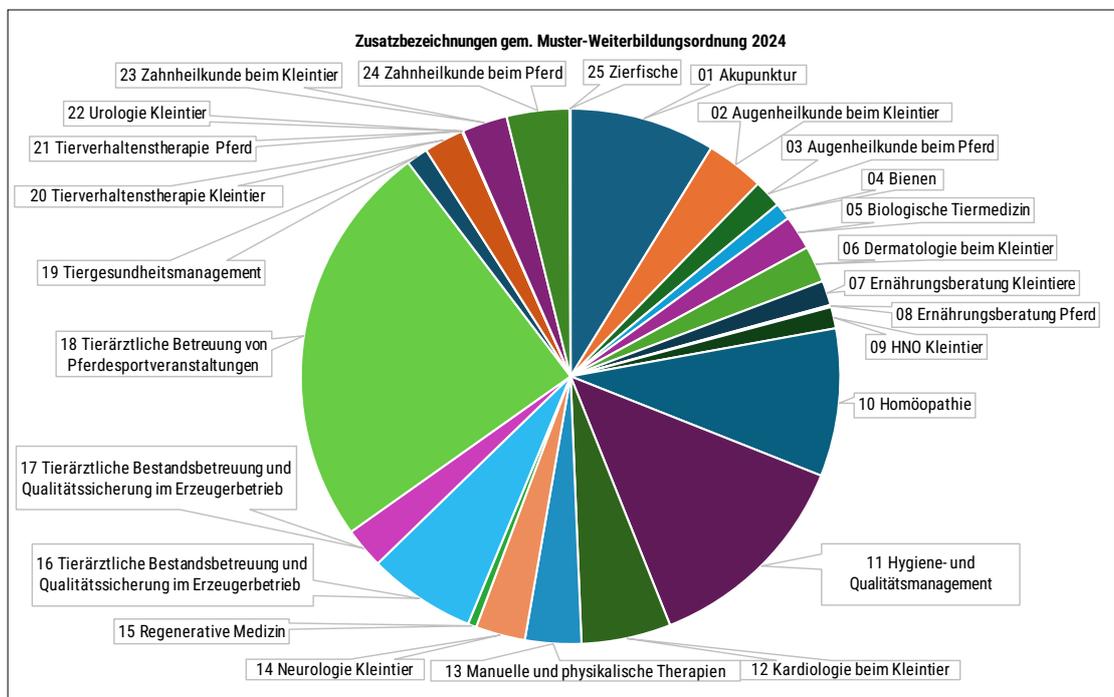


Abb. 11: Verteilung der Zusatzbezeichnungen gem. Muster-Weiterbildungsordnung 2024

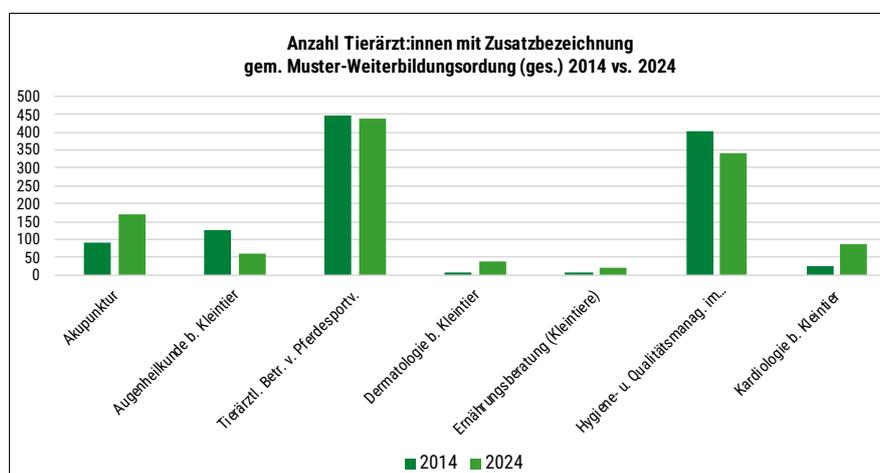


Abb. 12: Vergleich der Anzahl ausgewählter Zusatzbezeichnungen gem. Muster-Weiterbildungsordnung gesamt 2014 und 2024